

## **Paoli, Betty: Baumkircher! welcher Verblendung Nacht (1854)**

- 1 Baumkircher! welcher Verblendung Nacht
- 2 Hielt dir die Sinne umwoben,
- 3 Als du, der Sieger in mancher Schlacht,
- 4 Des Aufruhrs Fahne erhoben?
- 5 Als du, für kurzer Rache Gewinn,
- 6 Den Feind gewählt zum Genossen,
- 7 Und mit dem Ungarkönig Corvin
- 8 Ein frevles Bündnis geschlossen?!
  
- 9 Unseliger du! trotz Acht und Bann
- 10 Des Rachewerkes beflissen! –
- 11 Hans Stubenberg, seinen Tochtermann,
- 12 Hat er mit sich fortgerissen,
- 13 Die mächt'gen Herren von Liechtenstein
- 14 Sie stehn zu Baumkirchers Fahne, –
- 15 Zum Heer verdichten sich seine Reih'n,
- 16 Der Sturm schwillt an zum Orkane! –
  
- 17 In Rom, wo er dem Papste sich neigt,
- 18 Erreicht den Kaiser die Kunde,
- 19 Und als er sie vernommen, besteigt
- 20 Sein Pferd er zur selben Stunde.
- 21 Er spricht kein Wort, er hat keinen Blick
- 22 Für Welschlands Schönheit im Lenze;
- 23 Im Fluge geht's nach Deutschland zurück,
- 24 Bis überschritten die Grenze.
  
- 25 Nicht länger soll der Empörung Graus
- 26 Im Herzen des Reiches walten!
- 27 Er schreibt in Eil' einen Landtag aus,
- 28 Zu Völkermarkt abzuhalten.
- 29 Dem Landtag halten sich klüglich fern,
- 30 Die gegen Friedrich in Waffen,

31   Doch auch die ihm treu geblieb'nen Herr'n,  
32   Sie können nicht Hilfe schaffen.

33   »die Länder verwüstet, weit und breit,  
34   Die Grenzen von Feinden starrend,  
35   Die Söldnertruppen seit langer Zeit  
36   Vergeblich auf Löhnnung harrend,  
37   Vom Brand ergriffen das eig'ne Haus, –  
38   Da ist kein Rat zu ersinnen,  
39   Als: gleicht Euch mit den Rebellen aus,  
40   Und trachtet sie zu gewinnen.« –

41   Daß nicht ohnmächtigen Zornes Qual  
42   Das Eis seines Stolzes schmelze,  
43   Verläßt der Kaiser schweigend den Saal  
44   Und wandelt nach dem Gehölze.  
45   Verstohlen folgt ihm auf seinem Pfad  
46   Ein Männlein mit weißen Haaren,  
47   Herr Puchau, sein vielvertrauter Rat,  
48   In allen Ränken erfahren.

49   Rings Stille, so tief, so frühlingsklar!  
50   Im Holze pickt nur der Häher.  
51   Der Kaiser wird den Alten gewahr  
52   Und winkt ihm gebietend: Näher!  
53   Er spricht, – o wie vom verhaltenen Groll  
54   Die Lippen ihm fahl erbleichen!  
55   »vernahmst du den guten Rat? Ich soll  
56   Mich mit Rebellen vergleichen!«

57   Ein schwer unterdrückter Haß erglimmt  
58   Im Aug' des alten Gesellen:  
59   »mein gnädigster Herr! 's ist, wie man's nimmt!  
60   Ich weiß nur von  
61   Baumkircher ist's! der gefährliche Mann,

62 Der all' die andern umsponnen!  
63 Wär' er beseitigt, wie bald wär' dann  
64 Der Aufstand in Sand verronnen!«

65 Das Röslein, das ihm zu Füßen sprießt,  
66 Stampft wild der Kaiser zu Boden:  
67 »wohl redest du wahr! Baumkircher ist  
68 Des Aufstands Seele und Odem!  
69 Doch weil er es ist, und weil er allein  
70 Sich kühn gegen uns mag stemmen,  
71 Verschwindet der letzte Hoffnungsschein,  
72 Den Lauf des Unheils zu hemmen.«

73 »ich meine,« lächelt Herr Puchau kalt,  
74 »ein Mittel wird es doch geben!  
75 Weit festere Schlingen als die Gewalt  
76 Versteht die Klugheit zu weben.  
77 Ihn trieb erlitt'ne Kränkung allein  
78 Die Majestät zu beleid'gen; –  
79 So ruft ihn an Euern Hof, um sein  
80 Angeblich Recht zu verteid'gen!

81 Das ist mein Rat, Herr! kurz und schlicht.  
82 Seht selber zu, ob er tauge.«  
83 Als traue er seinen Sinnen nicht,  
84 Hebt rasch der Kaiser das Auge.  
85 Er steht, von dem Gedanken erschreckt,  
86 Der jetzt in ihm aufgegangen,  
87 Und eine dunkle Röte bedeckt  
88 Die erst noch so bleichen Wangen.

89 »nein!« murmelt er, »nichts, o nichts davon!  
90 Willst Gift in's Herz du mir streuen?  
91 Baumkircher hat mir und meinem Thron  
92 Durch Jahre gedient in Treuen!« –

93 »längst hat sein Verrat das wett gemacht,«  
94 Spricht jener, gebückt zur Erde.  
95 »jetzt, gnädigster Herr, seid nur bedacht,  
96 Daß wirklich sein Recht ihm werde.«

97 Zu schlichten den arg verworr'nen Streit,  
98 Soll selbst er zu Graz erscheinen.  
99 Entbietet ihn! gebt ihm frei Geleit!  
100 So geht es wohl, sollt' ich meinen.«  
101 Scheu wendet der Kaiser das Gesicht,  
102 Er flüstert bang und beklommen:  
103 »und wenn er nicht käme?« Puchau spricht:  
104 »seid ruhig, Herr! er wird kommen!«

(Textopus: Baumkircher! welcher Verblendung Nacht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/6>)